

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn **1.50**
Einzelnummer 10 **3**
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Salter (Karl Salzer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 **3**, Familien-Anzeigen 12 **3**
Reklame-Seite 45 **3**, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 235

Begründet 1827

Samstag, den 8. Oktober 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Die „B. Z.“ will wissen, das preussische Kabinett habe einen Antrag des Ministerpräsidenten Braun gemäß beschloffen, dem Reich gegenüber eine größere finanzielle Selbständigkeit zu verlangen. — Dieses Verlangen der süddeutschen Staaten hat man bisher in Preußen sehr übel genommen. Bestätigung bleibt daher um so mehr abzuwarten, als Braun sich erst kürzlich für den Einheitsstaat eingekleidet hat.

Wie verlautet, wird die Regierung in Belgrad von Bulgarien die Auflösung der mazedonischen Verbände verlangen, nötigenfalls durch einen fremden Staat im Auftrag des Völkerbunds, falls Bulgarien dazu außerstande wäre.

Einer der drei Mörder des serbischen Brigadegenerals Kowatschewitsch ist in Schtip (Westküste) verhaftet worden.

Politische Wochenschau.

Herrschgelüste im Mittelmeer / Warum Paris „verstimmt“ ist / Französisch-russisches Runderbunt / Ein neuer russischer Freund / Das hoffnungsvolle Ungarn / Was Schriftsteller Dujardin von franz. Politikern zu sagen weiß / „Revision des Dawesplanes“ / Ostpreußen und seine Not / Vater Hindenburg

„Nichts Neues unter der Sonne!“ Unsere Leser werden, wenn wir mit diesem ziemlich abgegriffenen Spruch des alten Rabbiners Ben Afliba heute beginnen. Man pflegt die Weltgeschichte in drei Teile einzuteilen: Der Kampf um das Mittelmeer, der Kampf um den Atlantischen Ozean, der Kampf um den Großen Ozean. Wenn man heute von den Verhandlungen in der großen Politik liest, meint man fast, als hied der Geschichte fange wieder vorne an. Denn abermals handelt es sich um das Mittelmeer, das man schon die „Wasserbrücke“ nannte.

Auf diese uralte Streitfrage: „Wem gehört die Macht über das Mittelmeer?“ wird man unwillkürlich aufmerksam, wenn man von dem neulichen Besuch des englischen Außenministers Chamberlain bei dem spanischen Diktator Primo de Rivera liest. England will aus dem Mittelmeer eine „englische See“ machen. Das war von jeher britische Politik und ist es heute wieder aufs neue. England braucht eine Brücke zwischen sich und Indien. Ihre Pfeiler sind Gibraltar, Malta, Suez und Aden. Sie zu sichern braucht es Freunde, die schwächer sind als die Seeherrscherin selbst: also Spanien, Italien, Griechenland. Zwei mächtige Seegegner, die es früher fürchten mußte, sind ausgeschaltet: Deutschland und Rußland. Um den Deutschen haltzustellen, hatte seinerzeit der Brite seine ganze Macht in der Nordsee gesammelt. Den Schutz seiner Mittelmeerinteressen konnte er damals ruhig dem Franzosen überlassen. Mit den Vereinigten Staaten hat England sich im Washingtoner Seeabkommen 1921 abgefunden und damit gewissermaßen das Atlantische Meer neutralisiert, das jetzt mehr oder weniger der Sportplatz für die jenseitigen und diesseitigen Ozeanflieger werden zu wollen scheint — ein allerdings gefährliches Gelände, auf dem man sich leicht zu Tode rennen oder stürzen kann.

England kann nun wieder zu seiner alten Mittelmeerpolitik zurückkehren, bei der allerdings Frankreich inzwischen ein recht hinderlicher Nachbar geworden ist. Darüber dürfen die „herzlichen Umarmungen“, die zwischen den englischen und französischen Staatsmännern in angemessenen Pausen immer wieder stattfinden, nicht hinwegtäuschen. Denn warum finden sich Chamberlain und Mussolini immer wieder zusammen? Warum geben sich der englische Außenminister und der ungekrönte König von Spanien vorige Woche ein Stelldichein? Etwas nur wegen der Langerfrage, dieser ewigen Seeschlange, welche ab u. zu an der steilen Küste von Gibraltar auftaucht? Primo de Rivera weiß schon lange, daß England an der Internationalisierung Langers, dieser nordwestafrikanischen Eingangsschwelle, festhält, wie ehemals der Höllenhund Cerberus an dem Eingang in die Totenwelt. Also müssen die beiden Staatsmänner auch etwas anderes verhandelt haben. Das braucht nicht vertragmäßig protokolliert („paraphiert“) zu werden — so etwas liebt die elastische Politik der Briten überhaupt nicht, aber es gibt mündliche Abmachungen, die recht wirkungsvoll sein können. Das merkt man auch in Paris und ist „bestimmt“.

Vielleicht ist das mit ein Grund, warum Frankreich trotz des Falls Rakowski Annäherungsversuche an Rußland macht. Jedenfalls denkt Briand nicht daran, die Spuren seines englischen Kollegen Chamberlain zu gehen und den Draht mit Moskau zu durchschneiden. Was war das für ein Wutgeschrei, als man erfuhr, daß derselbe russische Botschafter in Paris als Vorstandsmitglied der kommunistischen Zentrale in Moskau — alle russischen Diplomaten sind nämlich Amphibien — ein Schriftstück unterschrieb, in welchem die Soldaten der fremden Staaten zum Uebertritt in das „rote Heer“, zu deutsch: zur Desertion aufgefordert wurden. Da hieß es allgemein: Sofort hinaus mit dem Kerl! Die Regierung aber hatte keine Eile. Man müsse, hieß es, die Rückkehr Briands aus Genf abwarten. Nun ist Briand bald 14 Tage in Paris. Rakowski aber ist immer noch da. Warum diese bewundernswerte Langmut? Das ist doch sonst nicht französische Art. Noch mehr: man

Der Papst und der Nationalismus

Paris, 7. Okt. Für den 28. Oktober ist ein Rundschreiben des Papstes Pius XI. über den Nationalismus angekündigt. Die Agentur Radio glaubt aus dessen Inhalt auf Grund von Mitteilungen, die die Agentur von einem hochgestellten Geistlichen erhalten habe, folgendes anführen zu können: Es handle sich nicht um eine „reine Verdamnung“ des Nationalismus (z. B. des Faschismus) als einer der katholischen Lehre zuwiderlaufenden Weltanschauung. Christus selbst sei auf seine Art Patriot gewesen in dem Sinn, daß er sein Vaterland geliebt habe. Man brauche sich nur an die Tränen zu erinnern, die er über Jerusalem vergossen habe. Weder der Papst noch die katholische Lehre verurteilt eine berechtigte Vaterlandsliebe und den Wunsch, an dessen moralischem, geistigen und zeitlichem Wohlergehen zu arbeiten. Auf den Einwurf, daß die katholische Kirche von gewisser Seite lange als Stütze eines ausschließlich nationalitätlichen und militaristischen Geistes in den verschiedenen Ländern, und zwar mit Hilfe des katholischen Klerus, gegolten habe und noch gelte, soll der vatikanische Gewährsmann geantwortet haben, der jetzige Papst und natürlich auch der jetzige Kardinalstaatssekretär Gasparry wollten nicht, daß der Protestantismus, der Genfer Völkerbund und die weltlichen Bazilliten ihnen den Rang abtiefen bei den

Rundgebungen des „evangelischen Friedens“, der die Völker und die Völker einander näherbringen wolle. Auf die Frage, ob nicht ein gewisser wachsender und gemäßigter Nationalismus dem Friedensgedanken besser diene als ein ungemäßigter Pazifismus, antwortete der hohe katholische Geistliche, daß dies vielleicht auch den Anschauungen des Papstes und des Kardinalstaatssekretärs entspreche.

Baldwin gegen das Genfer Protokoll

London, 7. Okt. Auf dem konservativen Parteitag hielt Erminister Baldwin eine Rede. Zum Genfer Protokoll erklärte er, England nehme seine im Locarno-Vertrag übernommenen Bürgschaftsverpflichtungen so ernst, daß es für nicht durch weitere Verpflichtungen (Ost-Locarno usw.) schwächen lassen könne. Gegen den Zeitungsmacher Rothermer richtete Baldwin scharfe Worte. Wenn jemand dank eines ungeheuren Vermögens eine Anzahl Zeitungen besitze, so sei es Sache eines ehrlichen Politikers, daß die Leser wissen, unter welcher Flagge der Zeitungsmacher jagelt. Das wisse man aus den Zeitungen Rothermers nicht zurufe: Er ist ein Anhänger Lloyd Georges. Er, Baldwin, freue sich, daß die englischen Gewerkschaften sich entschieden vom Radikalismus getrennt haben und eine gemäßigtere Richtung verfolgen.

hört, daß die beiden „feindlichen Brüder“ sich in Ostjahren zu verständigen beginnen: Rußland bietet Frankreich russisches Erdöl und die Rückzahlung eines Teils der russischen Vorkriegsschulden an. Vor Tisch hörte man anders. Da hieß es: das gibt's nicht; der Sowjetstaat zahlt keine Schulden, die der Zar gemacht hat! Im übrigen seien jene Frankennillarden längst durch das Blut von Millionen von Russen ausgeglichen. Jetzt aber wollen die Sowjetherren sich befaßeln, 65 Jahre lang jährlich 30 Millionen Goldrubel nach Paris zu liefern, allerdings unter der Voraussetzung, daß Frankreich ihnen 200 Millionen Goldrubel pumpt. Ein recht sonderbares Geschäft, das begreiflicherweise den Franzosen nicht recht einleuchten will.

Daß eine Annäherung zwischen Paris und Moskau in London keine große Freude auslösen würde, liegt auf der Hand. Genau so wenig wie das am letzten Sonntag abgeschlossene russisch-perussische Bündnis. Wohl kennt man den Wortlaut des Vertrags nicht. Auch darf man auf die überschwenglichen Worte, die zwischen dem Russen Tschitcherin und dem perussischen Außenminister bei der Unterzeichnung des Vertrags gewechselt wurden, nicht allzu ernst nehmen. Das sind zum größten Teil orientalische Höflichkeitsreden. Aber sicher ist, daß heute Perisien als russischer Verbündeter zu betrachten, daß es also bis auf weiteres dem englischen Einfluß entzogen ist. Die seit 1902 bestandene Zonenabgrenzung zwischen Rußland und England auf jenem Vorland von Indien ist damit aufgehoben und Südpersien, dieses wichtige Gebiet britischer Erdölpolitik, ist der englischen Macht entfremdet. Das ist zweifellos ein diplomatischer Erfolg, den Moskau über London auf mittelasiatischem Gebiet davongetragen hat.

Andererseits scheinen sich dafür auf europäischem Boden England und Ungarn einander zu nähern. Vor einigen Monaten hat Lord Rothermere, ein Bruder des bekannten verstorbenen Deutscheschaffers und Zeitungsfürstlings Northcliffe, zu Gunsten Ungarns eine Revision des Friedensvertrags von Trianon vorgeschlagen. Ungarn sei absolut ungerecht behandelt worden, der jetzige Zustand sei auf die Dauer unhaltbar, dazu noch ein gefährlicher Herd europäischer Unruhen — also genau das selbe, was jeder vernünftige europäische Politiker, Poincaré und Benfossen ausgenommen, vom Versailler Diktat und Deutschland auch behaupten kann. Ueber Rothermeres Epanaelium großer Jubel in Ungarn! Straßen, Plätze, Brücken führen heute den Namen dieses „großen“ Ungarnfreunds. Nun aber brachte vor ein paar Tagen eine ungarische Zeitung die aufsehenerregende Enthüllung, daß 1920 Ungarn von den Franzosen eine Abänderung des Vertrags von Trianon für den Fall versprochen wurde, daß es den Polen gegen Rußland helfe. Als aber die Russen vor Warschau plötzlich umdrehten, habe man auch das Versprechen vergessen. Was einmal möglich war, das müsse auch heute ausführbar sein, meint Rothermere. — Ganz richtig! Aber daß von einer Grenzberichtigung Jugoslawiens, die Tschechoslowakei und Rumänien, diese drei Nutznießer des Vertrags von Trianon, nichts wissen wollen, versteht sich von selbst. Und so hat der Streit die „Kleine Entente“, deren Zerfall man seit zwei Jahren erwartet, wieder fester zusammengefügt.

Was Deutschland betrifft, so scheint mir in der fogen. „deutsch-französischen Annäherung“ heute wieder um ein Stück zurückgeschleudert zu sein. Die Tannenbergrede unseres Reichspräsidenten hat in Paris geradezu ein Wutgeschrei gegen Deutschland entfesselt. Es ist das böse Gewissen, das aus diesen Ausfällen, Beschimpfungen und Verleumdungen herauspricht. Man weiß, daß mit der Kriegsschuldfrage und den Kriegsgreuellegenden der Artikel 231 des Versailler Vertrags mit samt der Mantelnote zusammenpurzelt und man bangt jetzt schon vor dem fürchterlichen Gedanken einer Revision des Versailler Vertrags und der Dawespläne. Im allgemeinen wird der französische Schriftsteller Edouard Dujardin recht haben, wenn er

über „die geistige Lage des heutigen Frankreichs“ schreibt: „Wenn man mit der Mehrzahl der Politiker der Linken unter vier Augen vertraulich plaudert, so wird man feststellen, daß sie die vernünftigsten und verständigsten Menschen sind. Hört man sie dagegen in den öffentlichen Vereinen und großen Versammlungen, so wird man nur Reden vernehmen, die mehr oder weniger von Deutscheschaff besetzt sind.“

„Revision des Dawesplans!“ Immer lauter läßt sich dieser Ruf vernehmen. Auch im Ausland, erst recht aber in Deutschland selbst. Die Rechnung darüber ist sehr einfach. Wir hatten Ende Juni d. J. 5200 Millionen Mark Schulden im Auslande, für deren Verzinsung und Tilgung jährlich 500 Millionen Mark nötig sind. Nun wäre das schon erträglich, wenn unsere Ausfuhr um so viel höher wäre als die Einfuhr. Aber genau das Gegenteil ist leider der Fall. In den sieben ersten Monaten dieses Jahres hatten wir eine passive Handelsbilanz oder zu deutsch einen Handelsabmanuel von 2100 Millionen Mark (1925 in derselben Zeit 2200). Dazu kommen bald als Regelleistung für Dawes jährlich 2500 Millionen. Somit müßte unsere Handelsbilanz jährlich mindestens 3 Milliarden Ueberschuß, nicht 3 Milliarden Abmangel haben. Bis jetzt haben wir zur Zahlung unserer Dawesleistungen in der Hauptfache im Ausland gepumpt (1924: 1164 Mill., 1925: 1301, 1926: 1778). Was soll geschehen? Dr. Schacht, der Reichsbankpräsident, will die Auslandsanleihen „abdröseln“. Andere meinen: Das gehe nicht. Sie seien zur Förderung unserer Industrie unentbehrlich. Wer hat Recht? Ach, wenn nur einmal dieser läbliche Druck unseres Tributs an die Entente nachlassen würde! Wie bald könnte Deutschland sich wieder heraufarbeiten!

Eine ähnliche Streitfrage wie die der Auslandsanleihen ist der Polkampf mit Polen. Mittelschlesien und Niederschlesien mit Breslau drängen nach Abschluß des vertraglosen Zustands, der ihnen unermesslichen Schaden bringe. Dagegen bitten die Ostpreußen: Helft uns um Gottes willen gegen die Polen. Wie sollen wir unsere Kartoffeln, unsere Roggen, unsere Schweine losbekommen, wenn Polen sie hemmungslos oder wenigstens unbeschränkt nach Deutschland ausführen darf? Professor Dr. Bedemann-Bonn hat darüber eine erschütternde Schrift „Ostpreußen und Polen“ geschrieben mit dem Schlußsatz: „Ostpreußen kann und darf nicht geopfert werden.“

Mit dieser Lösung zog bekanntlich Hindenburg vor 13 Jahren in die Schlacht bei Tannenberg. Seine Befreiungstat hat ihm den höchsten Ehrennamen, den ein Volk einem seiner Söhne geben kann, eingebracht, nämlich den Namen eines „Vater des Vaterlands“. Daß er das wirklich ist, hat die Feier am letzten Sonntag in einigartiger Weise vor aller Welt dargelegt. Wir wissen nicht, ob je ein Sterblicher, selbst unser großer Bismarck, begeisterter umjubelt wurde, wie Hindenburg an seinem 80. Geburtstag. Aber das wissen wir: er hat's verdient, und auch das andere: „Es kann die Spur von keinen Erdentagen nicht in Aetern untergehn.“

Neuestes vom Tage

Zwei Schulgeschenktwürfe

Berlin, 7. Okt. Infolge der wichtigen Änderungen, die der Reichsrat zum Schulgesetzentwurf beschloffen hat, ist die Frage aufgetaucht, ob diese Änderungen in den Entwurf eingearbeitet, oder ob dem Reichstag zwei Vorlagen, die der Reichsregierung und die abgeänderte des Reichsrats, unterbreitet werden sollen. Das Reichskabinett wird darüber noch Beschlüsse fassen.

Die Verschärfung der Bedingungen für Auslandsanleihen Berlin, 7. Okt. Das Reichskabinett setzte heute die Beratung der Neugestaltung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen fort. An den Beratungen nahmen auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht teil. Das Kabinett soll einheitlicher Meinung in dieser Frage sein. Nach einer Zeitungsmitteilung soll Dr. Schacht u. a. vorgeschlagen haben, daß für die Genehmigung einer Auslandsanleihe Einstimmigkeit der Mitglieder der Beratungsstelle erforderlich sein solle, während bisher Stimmenmehrheit genügt. Außerdem solle über die Beratungsstelle eine Berufungsinstitution, nämlich das Reichskabinett, gesetzt werden.

Da die Reichsbank einen Vertreter in der Beratungsstelle hat, würde diese eine Stimme genügen, künftig Gesuche um Auslandsanleihen im Sinn Dr. Schachts abzulehnen.

Die Mehrkosten der Länder für die Besoldung

Berlin, 7. Okt. Nach einer jetzt vorliegenden Uebersicht betragen die Mehraufwendungen der Länder für die Beamtenbesoldung für Preußen 180 Millionen, für Bayern 58 Millionen, für Sachsen 45 Millionen, für Baden 17 Millionen, für Thüringen 12 Millionen, für Braunschweig 4 Millionen und für Oldenburg 3 Millionen Mark.

Justizminister Gürtner vor dem Untersuchungsausschuß des bayerischen Landtags

München, 7. Okt. Vor dem Untersuchungsausschuß des bayerischen Landtags gab heute vormittag der frühere bayerische Justizminister Gürtner als Zeuge eine Darstellung der Vorgänge vom 1. Mai 1923. Gegenüber den in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfen, die damalige bayerische Regierung habe eine Einstellung des Verfahrens gegen Hitler und Genossen angestrebt, erklärte er, daß an eine Einstellung des Verfahrens wegen der Vorgänge am 1. Mai niemand gedacht habe, doch habe er geglaubt, es verantworten zu können, daß die Hauptverhandlung vertagt wurde. Die Lage der bayerischen Regierung in diesem Prozeß sei eine sehr ungünstige gewesen, denn Hitler hätte sich darauf berufen können, daß die Behörden von seinem für den 1. Mai geplanten Unternehmen Kenntnis gehabt haben, da er seine Absichten den Herren v. Lossow und v. Seisler mitgeteilt hatte. Wenn sich nun jemand in einem Prozeß darauf berufen könne, daß er die maßgebenden Behörden vor der strafbaren Handlung von dieser unterrichtet habe, so würde sich dies zweifellos im Urteil zugunsten des Beschuldigten auswirken. Das alles hätte bei der Durchführung des Prozesses der Öffentlichkeit dargelegt werden müssen, und dies wäre nach seiner Ueberzeugung für die bayerische Regierung zur Katastrophe geworden. Deshalb sei Anweisung ergangen, das Verfahren in eine Zeit zu verlegen. Auf den Umfang einer Voruntersuchung, erklärte Justizminister Gürtner, habe er nicht den geringsten Einfluß ausgeübt. In der Aussprache wurde von mehreren Abgeordneten Beschwerden erhoben, daß die beiden Berichterstatter Graf Vestalozza (Bay. Vp.) und Dr. Högnner (Soz.) ihre Berichte nicht sachlich gehalten hätten. Die Berichte seien stark parteipolitisch gefärbt und oberflächlich.

Hinrichtungen in Mexiko

Mogales, 7. Okt. Nach Berichten aus Mexiko wurden in Moreles der General Gonzales, der Kommandant Tillery und 13 Mitglieder der gefestigten Versammlung wegen Teilnahme an dem Aufstand hingerichtet.

Ende des Streiks der amerikanischen Bergleute

Kansas City, 7. Okt. Der Streit in den Kohlengruben von Missouri, Kansas, Arkansas, Oklahoma und Texas ist nach halbjähriger Dauer zu den alten Lohnbedingungen beigelegt.

Württemberg

Stuttgart, 7. Okt. Warnung vor Baubeginn. Vor zuständiger Seite wird mitgeteilt: Erneut müssen die Bauherren, welche bei der Finanzierung ihrer Bauvorhaben auf Darlehen der Wohnungskreditanstalt angewiesen sind, mit allem Nachdruck auf die Gefährlichkeit eines vorzeitigen Baubeginns hingewiesen werden. Einmal liegen bekanntlich die Verhältnisse des freien Kapitalmarktes für die Beschaffung des erforderlichen Kredits wieder erheblich ungünstiger. Sodann kann die Wohnungskreditanstalt noch in keiner Weise übersehen, in welchem Umfang sie Zuschüsse für das kommende Baujahr erteilen kann. Obwohl die Anstalt im Jahr 1927 über 9000 Wohnungen beschieden hat, warten noch tausende von bereits eingereichten Anmeldungen auf Bescheidung für Rechnung des Jahres 1928 (die Mittel des Jahres 1927 sind erschöpft). Es steht aber schon für diese Besuche die Grundlage der Finanzierung nicht fest; denn der Entwurf des Reichsteuervereinheitlichungsgesetzes, der auch die Regelung der Gebäudebesitzumschuldungssteuer für 1928 und die folgenden Jahre enthält, harret noch der Erledigung, und der Anleiheweg, die zweite Quelle der Baudarlehensmittel, ist wesentlich unübersichtlicher und schwieriger geworden. Mit neuen Gesuchen an die Wohnungskreditanstalt schriftlich oder persönlich heranzutreten, ist daher zurzeit völlig zwecklos.

Eingaben an den Landtag. In der Zeit vom 23. Juli bis 1. Oktober 1927 sind beim Württ. Landtag insgesamt 44 Eingaben eingegangen.

Ländliche Siedlungsmöglichkeiten im Norden und Osten Deutschlands. Verschiedene Landgesellschaften haben günstige Angebote von bezugsfertigen Siedlungen in der Größe von 15-33 Hektar gemacht. Der Preis bewegt sich zwischen 40 000 und 80 000 Mark, die Anzahlung zwischen 10 000 bis 20 000 Mark. Das Restkaufgeld ist bis zur Gründung der preussischen Rentenbank mit 5 v. H. nach Ablauf eines Freijahrs halbjährlich nachträglich zu verzinsen. Da der Württ. Staat die Bürgschaft für ein Hausginsstuerdarlehen in Höhe von 6000 Mark übernimmt, reichen die Kreditmittel aus, um eine Siedlung bewirtschaften zu können, vorausgesetzt, daß die erforderlichen Barmittel für die Anzahlung vorhanden sind. Interessenten ist zu empfehlen, sich mit der Württ. Landwirtschaftskammer Stuttgart, Marienstr. 33, ins Benehmen zu setzen, da die vorhandenen Siedlungen erfahrungsgemäß rasch verkauft sein werden.

Hausfuchungen bei den Kommunisten. Gestern erschienen, wie die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ berichtet, Polizeibeamte der Abteilung 4 in der Redaktion der „Südd. Arbeiterzeitung“ und in den Räumen des Sekretariats der KPD. und suchten nach verbotenen Schriften. Auch in Botenhand fanden gestern erneut Hausfuchungen bei den Funktionären des Roten Frontkämpferbundes statt.

Stuttgart, 6. Okt. Gemeindeanteile an der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer. Die Staatshauptkasse hat heute den Gemeinden als weitere Abschlagszahlung auf ihre Anteile am Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuereinkommen des Rechnungsjahrs 1927 überwiesen: 1 v. H. ihrer Gesamtrechnungsanteile an der Einkommensteuer, 2 v. H. ihrer Gesamtrechnungsanteile an der Körperschaftsteuer und 0,24 RM. auf den Kopf der Wohnbevölkerung.

Die Bauarbeiten am Prinzenbau sind in der Hauptsache vollendet, jetzt geht es an die Innenausstattung. Das Hauptportal wird gegenwärtig wiederhergestellt, insbesondere das Württ. Wappen mit Krone und die heraldischen Figuren darüber. Bekanntlich wird das Justizministerium in den Prinzenbau verlegt.

Auf den Stiefvater geschossen. Das Schwurgericht hat die aus Wien gebürtige 19 J. a. Heimarbeiterin Olga Kotzki von Ludwigsburg, die aus einem Walzenrevolver auf ihren Stiefvater, den Hilfsarbeiter Paul Ströbel von Ludwigsburg, einen Schuß abgab, der diesen am Kopf leicht verletzte, von der Anklage des versuchten Totschlags freigesprochen. Das Gericht konnte der Angeklagten nicht widerlegen, daß sie glaubte, der Revolver sei ungeladen gewesen.

Vom Tage. In der Ludwigsburger Straße fuhr der 27jährige Sohn Adolf des Schmiedemeisters Sturm in Feuerbach in übermäßiger Geschwindigkeit über eine aufgeschotterte, vorchriftsmäßig beleuchtete Stelle. Er stürzte vom Rad und starb nach seiner Verbringung ins Krankenhaus. — Beim Abspringen von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen kam in der Ludwigsburger Straße ein 28jähriger Mann zu Fall und mußte mit einer Gehirnerschütterung bewußtlos ins Katharinenhospital überführt werden.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 7. Okt. Freilassung von Strafgefangenen. Der Geburtstag des Reichspräsidenten hat auch in den Strafanstalten Ludwigsburg-Hohenalperg einer Anzahl von Gefangenen die Freiheit wiedergegeben. 4 politische und 15 andere Gefangene, meist Familienväter, konnten in ihre Heimat zurückkehren.

Crailsheim, 7. Okt. Gründung eines Bezirks-Feuerwehverbands. In Anwesenheit des Landesfeuerlöschinspektors und des Oberamtsvorstands tagte hier eine Generalversammlung der Feuerwehroffizianten des Oberamtsbezirks. Dabei wurde wie in anderen Oberamtsbezirken des Landes ein Bezirks-Feuerwehverband gegründet. Leider haben sich nicht alle Gemeinden sofort zum Beitritt entschließen können.

Mergentheim, 7. Okt. Guter Bäderbesuch. Ueber die Saison 1927 berichtet Direktor Gallion-Bad Mergentheim, daß die Saison 1927 fast ohne Ausnahme den bädertunlichen und württ. Bädern und Kurorten eine erhebliche Steigerung des Besuchs brachte. Freudenstadt hat im August 1927 alle Monatsergebnisse früherer Jahre wesentlich übertraffen. Auch hier hat der Ausländerbesuch kräftig zugenommen. Auch Bad Mergentheim sieht mit Befriedigung auf die Saison 1927 zurück.

Oberndorf a. N., 7. Okt. Ein Schwarzwälder Original. Seinen 80. Geburtstag feiert in diesen Tagen Franz A. de. 30 Jahre lang war er Laternenanzünder, ferner Kirchen- und Schuldiener. Zurzeit hat er nur noch das Amt des Stadtgärtnerwärters inne, das er mit anerkanntem Schmeißer versteht. Im städt. Spital hat er mit seiner 82 J. a. Frau ein Asyl gefunden.

Urach, 7. Oktober. Wegen Beschädigung des Marktrunnens wurden die Erstgärtner der zwei beteiligten Lübbinger Verbindungen mit Geldstrafen belegt und der eigentliche Täter mit einer Strafe von 100 Mark wegen groben Unfugs in Strafe genommen, außerdem hat er die Instandhaltungskosten voll zu erleiden.

Jungholzhausen M. Künzelsau, 7. Okt. Zum Förfstermord in Tierberg. Nachdem schon 7 Jahre seit der Ermordung des Försters Haug-Tierberg verfloßen sind, lebt die Frage nach dem Mörder neu auf. Am Dienstag früh erschienen im Auto zwei Polizeikommissare aus Stuttgart und nahmen nach Verhör verschiedener Personen spät abends die Verhaftung zweier Bürger vor.

Sigmaringen, 7. Okt. Franziskus-Jubiläum. Vom 1.-4. Oktober fand im Franziskaner-Kloster in Sigmaringen die Feier des Franziskus-Jubiläums statt, wozu sich auch Bischof Dr. Spröhl, Erzbischof Raphael Walser von Beuron und Abt Ansgar Hückelmann von Weingarten eingefunden hatten. Als Vertreter des erkrankten Erzbischofs von Freiburg, Dr. Frick nahm Prälat Domkapitular Dr. Risch an den Feierlichkeiten teil.

Aus Stadt und Land

Nagold, 8. Oktober 1927.

Straf ket das Böse ins Gesicht; vergiß dich aber selber nicht. Claudius.

Herbst

Herbstlich sonnige Tage, mir beschieden zur Lust, auch mit leiserm Schläge grüßt die atmende Brust. Oh wie waltet die Stunde nun in seliger Ruh! Jede schmerzende Wunde schließt leise sich zu. Nur zu rasten, zu lieben, still an sich selber zu bauen, fühlt sich die Seele getrieben, und mit Liebe zu schauen.

Vom Danken

„Danke!“ Wir sagen's vielleicht jeden Tag ein dutzendmal. Aber wie oft kommt es wirklich von Herzen, als Ausdruck einer frommen Tugend, der Dankbarkeit? Man kann in unseren Tagen oft mit bitterer Verachtung von dieser Tugend sprechen hören. Man sagt vom Standpunkt der „höheren Moral“: „Jede Tat muß aus sich selbst und ohne Dank getan werden!“ Aber nicht die Menschen, die aus solch edelster Gesinnung heraus ihre Arbeit tun, auch den andern gegenüber am dankbarsten?

Oft vergessen wir auch nur das Danken. Wie Kinder, die jeden Dienst der Mutter und jedes Geschenk als selbstverständlich hinstehen. „Wer nicht dankt, dankt nicht.“ Hast du darum vielleicht das Tischgebet abgeschafft? Man übt's etwa noch zum Beginn einer Mahlzeit, vergißt es aber oft am Schluß.

Oder schämst du dich gar vor den andern? So sei dir wenigstens klar darüber, daß du ein Feigling bist. Vielleicht auch findest du keinen Grund zum Danken. Kommt das etwa daher, daß du immer nur nach solchen schaust, die es besser haben? Dann wandere in der nächsten freien Stunde zu einem Krankenhause oder besuche eine bedrängte Familie in der Nachbarschaft und bringe Hilfe und Rat. Ob du nicht von dort dankbar heimkehrst?

Ein Williger braucht nur die Augen zu öffnen und findet eine solche Fülle, daß des Dankens kein Ende werden will. Ich glaube, das müßte ein im Tiefsten immer fröhlich Herz und einen unermüdbaren Drang zum Schaffen und Dienen zur Folge haben. A. Sch.

Feste und Veranstaltungen

Samstag:

Nagold: 8 Uhr Lichtbildervortrag des Homöopath. Vereins in der „Traube“.

Sonntag:

Nagold: 1/2 12 Uhr Ständchen der Stadtkapelle an der Versorgungsanstalt „Waldbad“.

2 Uhr Versammlung der Arbeitnehmer betr. Wahl zum Ausschuß der Allgem. Ortskrankenkasse im „Waldborn“.

2 Uhr Jahreskonferenz der Altpiet. Gemeinschaft im evangl. Vereinshaus.

1/2 3 Uhr Verbandsspiel S.V. III — Sp. V. Oberschwandorf auf dem Sportplatz an der Salverstraße.

8 Uhr Familienabend der Freim. Feuerwehrl. in der „Traube“.

Altensteig: 2 Uhr Bezirksversammlung des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten im „Schwanensaal“.

Landwirtschaftsschule Nagold

Am 3. November beginnen zum 2ten male die 4 1/2 monatlichen Winterkurse an der Landwirtschaftsschule Nagold. Das letzte Eröffnungsjahr hatte mit der stattlichen Schülerzahl von 42 Schülern begonnen und ich hoffe, daß das gut angefangene Werk auch in diesem Jahre einen vollen Erfolg aufzuweisen hat. — Hinter uns liegt bereits ein Erntejahr, das als ein vollständiges Mißjahr anzusehen ist. Das Wetter hat alle noch so gute Arbeit zunichte gemacht und mancher zweifelt angesichts solcher Rückschläge an den Erfolgen neuerzeitlicher Wirtschaft. Wichtig ist, daß die Witterung die beste, sorgfältig herangezogene Ernte zerstören kann. Diese Gefahr wird immer bestehen. Aber andererseits vermag das Wetter im günstigsten Fall keine Bollwerke hervorzuzaubern, wenn in der Bodenbearbeitung, Düngung und Pflanzung der Saaten Wichtiges unterlassen oder Fehler gemacht wurden. Es ist daher doppelt nötig auch für das folgende Jahr alle notwendigen Aufwendungen dem Ackerfeld zuzuführen zu lassen, die erworbenen Lehren der Landwirtschaftswissenschaft nicht in den Wind zu schlagen, damit erreicht wird, daß ein gutes Jahr, auf das wir hoffen das schlechte wettmacht. Es ist eine feststehende Tatsache, daß der Erfolg im landwirtschaftlichen Betrieb in erster Linie von dem Betriebsleiter abhängt. Die Anforderungen, die heute an ihn gestellt werden, sind gegenüber früher so hohe, daß nur eine grundlegende Fachbildung, wie es bei den anderen Berufen schon längst üblich ist, dem Rechnung tragen kann. Er muß Weisheit wissen in den Fragen der Bodenbearbeitung und Melioration, der Düngung, welche heute um vieles schwieriger ist wie früher, in der Auswahl der Sorten, der Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten und ferner in der Aufzucht und Fütterung der landw. Nutztiere. Durch die heutige enge Verbindung mit den anderen Berufen und mit den Behörden hat der Landwirt den hierfür notwendigen Schriftverkehr zu beherzigen, seinen Betrieb nach kaufmännisch klaren Gesichtspunkten zu organisieren, der Marktlage anzupassen und durch Buchführung zu kontrollieren. Deshalb Ihr Eltern, verlaßt nicht, Euren Söhnen eine solche Ausbildung durch die Landwirtschaftsschule zuteil werden zu lassen; die schwere Zeit, in der wir leben und die nicht so schnell vorübergeht, verlangt es und Ihr habt die Pflicht Euren Söhnen etwas lernen zu lassen.

Die Kosten der Ausbildung sind mäßig, da die meisten Schüler täglich nach Hause kommen können und für solche, die am Schulort bleiben müssen, ist bei rechtzeitiger Anmeldung Gelegenheit vorhanden, in dem Schlafsaal der Schule zu übernachten. Für bedürftige Schüler ist von der Zentralstelle Ermäßigung und Befreiung vom Schulgeld, welches RM 35.— beträgt, vorgesehen. Ausgenommen werden Schüler vom 17. Jahr ab. Doch lege ich besonderen Wert darauf, vor allem auch solche von über 20 Jahren zu erhalten da bei diesen die Erfolge in der Praxis aus naheliegenden Gründen am größten sind. Aus den angrenzenden Oberämtern dürfen Schüler mit der Genehmigung der Zentralstelle dann aufgenommen werden, wenn wirtschaftliche Gründe geltend gemacht werden können (z. B. die Möglichkeit des allabendlichen Nachhausegehens vom Sitz der Schule aus). Die Schüler erhalten kurz vor Beginn des Kurzes über ihre Aufnahme näheren Bescheid. Lehrmittel werden in der Schule besorgt. Ich bitte die Eltern ihre Söhne umgehend, spätestens aber bis zum 15. Oktober anzumelden. Haeder, Vorstd. d. L. Sch.

„Aus dem Schwarzwald“

In diesen Tagen kommen wieder die Blätter des Württ. Schwarzwaldvereins zum Versand, als deren „Leiter“ ein uns gut bekanntes Gebiet von einer uns ebenso bekannten Feder verarbeitet ist: „Altensteig und sein Schloß in vergangenen Zeiten“ von Stud. Direktor Dietler-Nagold. Interessiert sind die interessantesten geschichtlich-wissenschaftlichen Abhandlungen mit Zeichnungen von Hauptl. Wald-Rutesheim (früher in Ueberberg). Fried. Fied-Höfen a. d. Enz, macht unterhalten- de Ausführungen über „Alte Nachrichten und halbvergeffene Sagen von der Teufelsmühle bei Loffenau“. Weitere Aufsätze sind „Napolina“ von Wittich, „Die Kapelle beim Wildsee und eine andere auf dem Kniebis“ von Dr. Eimer, „Noch immer?“ von V. Fintch, dann ein ganz reizendes Gedicht „Abschied vom Schwarzwald“, Ortsgruppenberichte und eine Bücher- u. Kartenschau.

Unsere „Feierstunden“

lassen uns heute eine herblich, sonnige Landstraße entlang wandern. Sie soll uns zeigen, daß auch der Herbst sich noch in Schönheiten überbieten kann und Stimmungen heroozaubert, bald schöner noch wie der Freund Sommer. Wort und Bild

Seite 3 führen uns nach Kalifornien Heimat zurück. Glück Erzählung mit vier Füß hat noch Humor“ beu Befuch gen. Das büro in Ge fürförlge“ für deutsche Jahr außer gehörig in Frankfurt wird darau Totensonnt diese Einze meldung fü können noc anzuraten. in- und a fremden V durch die lin W. 9, r gräberreife z. B. koste (in Deutsch Wie im W eine erleich besuch über gangststelle einer herab Die nähere während digen Regi Die G zahlung d für geleiste sind, ist je Mark an worden. I gefamten Deutschlan ergeben, a aus Arbeit zusteht, no die Entlosh lichen nur tet hat, di zu leisten. Haiter gabe ange vor Redakt Calw, an Zelle nachdem se präbidenten und Bezirk hoch geschä lebhafter W Wildb liche Bader der Regier Aufforbetu der staatlid führung zu msteriums Er wird n Quellen- u hat einen V Das s verfeigerun aus Calw Grund des Robe abgebrann Feuer zun Affität licher H bedürftige waltung u renberg D außerorde geschätzte M Hinder pinzen h burg-Spe Die 5. wurde an Das 15. H vereine, Die Hau Frau un der Juge Frauen. Ein u mer Ernf hagerer E. Höhne sprechende Reichs gegeben, Auszeichn liehen w verließen Flug ein franz sofort tol Junel

Wie Kin-... ankt nicht... Man... es aber... So sei dir... Danken... nach solchen... der nächsten... che eine be... e Hilfe und... ?... und findet... werden will... öblich Herz... und Dien... A. Sch.

führen uns außer nach dem schönen Sichthd in die weite Welt, nach Kalifornien, mit den Paddlern nach Oxford, wieder in die Heimat zurück zum Hobentwiel, zum Flugzeugunglück bei Schleich... Was ist das? Elisabeth Fries weiß in ihrer Erzählung so nett darüber zu plaudern. Die Katze? Ein Tier mit vier Füßen und einem Schwanz, jawohl! aber M. Günther hat noch mehr von ihr zu erzählen. Die Gekke, Kästel und Gummor beugen in fürsjorglicher Weise einem Regen Sonntag vor.



Besuch deutscher Kriegsgräber in Frankreich und Belgien. Das Interesse für die vom Mitteleuropäischen Reisebüro in Gemeinschaft mit dem „Volksbund Deutsche Kriegsfürsorge“ organisierten Einzelreisen nach den Friedhöfen für deutsche Krieger in Frankreich und Belgien ist in diesem Jahr außerordentlich gestiegen. Bereits mehrere hundert Angehörige der gefallenen deutschen Krieger haben die Gräber in Frankreich und Belgien in diesem Jahre aufgesucht. Es wird darauf hingewiesen, daß in Anbetracht des nahenden Totensonntags und Allerheiligen ein stärkerer Andrang für diese Einzelreisen zu erwarten ist; daher ist rechtzeitige Anmeldung für die beabsichtigte Einzelreise — Gesellschaftsreisen können noch nicht ausgeführt werden — schon jetzt dringend anzuraten. Der Reisende erhält nicht nur die erforderlichen in- und ausländischen Fahrscheine, auch die Unterkunft im fremden Land, das Auto zum Friedhof usw. werden für ihn durch die Direktion des Mitteleuropäischen Reisebüros, Berlin W. 9, vorausbestellt. Der Pauschalpreis für eine Kriegsgräberreise richtet sich nach der Entfernung des Friedhofs, z. B. kostet eine dreitägige Reise von Köln nach einem Friedhof in der Nähe von St. Quentin nur etwa 80 Mark (in Deutschland Fahrt 3. Klasse, in Frankreich 2. Klasse). — Wie im Vorjahr wird voraussichtlich auch in diesem Jahre eine erleichterte Einreise nach Elsaß-Lothringen zum Gräberbesuch über den Allerheiligentag möglich sein. Die Grenzübergangsstellen sollen Ausnahme-Sichtvermerke auf 4 Tage zu einer herabgesetzten Visumgebühr von 2.50 Mark ausstellen. Die näheren Anordnungen über die Regelung der Einreise während der ersten Novembertage werden von den zuständigen Regierungsstellen noch getroffen werden.

Die Guthaben früherer Kriegsgefangener. Die Auszahlung der Gelder, die den deutschen Kriegsgefangenen für geleistete Arbeit in England gutgeschrieben worden sind, ist jetzt im Gang und es sind bereits über 7 Millionen Mark an ehemalige deutsche Kriegsgefangene überwiesen worden. Diese Summe stellt aber noch nicht die Hälfte der gesamten Forderungen der Kriegsgefangenen dar. In Deutschland haben sich infolge wesentliche Schwierigkeiten ergeben, als die Erfassung aller Kriegsgefangenen, denen aus Arbeit in der Kriegsgefangenschaft ein solches Guthaben zusteht, noch nicht gelungen ist. Außer England kommt für die Entlohnung deutscher Kriegsgefangenenarbeit im wesentlichen nur noch Frankreich in Frage, das sich verpflichtet hat, die fälligen Zahlungen bis zum Ende dieses Jahres zu leisten.

Haiterbach, den 8. Okt. Die auf Seite 9 dieser Ausgabe angelegte Zwangsversteigerung findet, wie uns kurz vor Redaktionsschluß mitgeteilt wird, nicht statt.

Calw, 7. Okt. In den Ruhestand versetzt. Herr Detlev Keller wird am 17. Oktober in den Ruhestand treten, nachdem seinem diesbezüglichen Ansuchen vom Herrn Kirchenpräsidenten entsprochen worden ist. Der Rücktritt des in Stadt und Bezirk infolge seines langjährigen, segensreichen Wirkens hoch geschätzten und verehrten Geistlichen wird allenhalben mit lebhafter Anteilnahme vernommen werden.

Wildbad, 7. Okt. Ehrenvolle Berufung. Der staatliche Badearzt in Wildbad, Medizinalrat Dr. Schöber, hat von der Regierung des Staates Minas Geraes in Brasilien die Aufforderung erhalten, sich ihr als Berater in Angelegenheiten der staatlichen Heilbäder den kommenden Winter über zur Verfügung zu stellen. Nach Genehmigung des wirkl. Staatsministeriums hat Dr. Schöber den ehrenvollen Ruf angenommen. Er wird noch in diesem Monat die Ausreise antreten. Auch der Quellen- und Bäder-Ingenieur Eugen Maurer in Baden-Baden hat einen Ruf nach Minas Geraes erhalten.

Das Hotel „Sonne“ in Döbel ist im Wege der Zwangsversteigerung um 93 000 M. von Weinhändler Joseph Bauz aus Calw erworben worden.

Grumbach M. Neuenbürg, 7. Okt. Brand. Die Scheuer des Robert Schanz (Pächter Friedrich Krager) ist vollständig abgebrannt. Auch der Dachstuhl des Wohnhauses fiel dem Feuer zum Opfer.

Affkät M. Herrenberg, 7. Okt. Außerordentlich hoher Holzpreis. Infolge der durch den Kirchenneubau entstehenden finanziellen Lasten hat sich die Gemeindevorwaltung unter sachmännlicher Beratung des Forstamts Herrenberg dazu entschlossen, aus seinen Waldungen einen außerordentlichen Holzschlag von 100 Eichen zu schlagen. Der geschätzte Erlös ist auf 15 000 Mark berechnet.

Aus aller Welt

Hindenburgspende. Der Verband der preussischen Provinzen hat einen Beitrag von 200 000 Mark zur Hindenburg-Spende überreicht.

Die 5. Tagung des Verbands der deutschen Hochschulen wurde am 6. Oktober in Aachen eröffnet.

Das Frauenparlament in Eisenach. In Eisenach wurde die 15. Hauptversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine, der etwa eine Million Frauen umfaßt, eröffnet. Die Hauptgegenstände der Tagesordnung sind: Schutz der Frau und Mutter in der Ehe-Gesetzgebung. Die Stellung der Jugend zum Beruf. Die politische Machtbildung der Frauen.

Ein ungleiches Paar. Dieser Tage ist der Meisterschwimmer Ernst Vierhöter aus Amerika zurückgekehrt. Er ist von hagerer aber sehniiger Gestalt. Mit ihm reiste der Athlet E. Höpne, der ein Gewicht von 6 Zentnern und einen entsprechenden Leibesumfang besitzt.

Reicher Ordensregen in England. Amtlich wird bekannt gegeben, daß in den vergangenen zwölf Monaten 51 513 Auszeichnungen durch das britische Kriegsministerium verliehen wurden, wodurch die Zahl der seit 1920 in England verliehenen Auszeichnungen auf 13 466 821 steigt.

Flugzeugabsturz. Auf dem Flugplatz bei Reims stürzte ein französisches Bombenflugzeug ab. Die Insassen waren sofort tot.

Juwelendiebstahl. Der in Paris wohnenden Amerika-

nerin Rachel Astor sind Schmuckstücke im Wert von 200 000 Mark gestohlen worden. Das Zimmermädchen und der neue eingestellte Diener der Frau sind verdächtig. Es stellte sich heraus, daß der Diener ein internationaler Gauner ist, der sich an das Mädchen wandte und sich als Diener meldete, um den Diebstahl ausführen zu können.

Was Entschlossenheit vermag. Der Nachtschnellzug von Aberdeen (Schottland) nach London kam anfangs dieser Woche in große Gefahr. Der Zug war mit etwa 500 Reisenden besetzt. Beim Ueberfahren einer Brücke über eine 150 Meter hohe Schlucht in Schottland entgleisten die zweite Maschine und vier von den dreizehn Wagen des Zugs auf der Brücke. Der Führer der ersten Maschine legte vorsichtig die Bremse an und wie durch ein Wunder erreichte der Zug den Damm auf der anderen Seite, ohne daß ein Wagen abstürzte. Nur die beiden letzten Wagen hingen über dem Abgrund in der Luft; es war sehr schwierig, deren Insassen zu bergen. Hätte der Führer plötzlich gebremst, so wäre der Zug unfehlbar in die Tiefe gestürzt.

Von Buschleuten auf den Salomoninseln ermordet. Ein Kaufmann, der mit einem Regierungsdampfer von den Salomoninseln (im Stillen Meer) auf den Fidschi-Inseln ankam, verlor, daß Buschleute den Bezirkskommissar, einen zweiten weißen Offizier, 15 eingeborene Polizisten und fast die ganze Besatzung des Regierungsdampfers in Sinaroga an der Nordküste der Insel Malaita ermordet hätten. Der Bootsmann des Schiffs und vier verwundete Polizisten seien die einzigen Ueberlebenden.

Die Sklaverei im 20. Jahrhundert. Daß in den Regestaaten Afrikas und in Abyssinien, im südlichen Marokko und Tripolis die Sklaverei noch in Blüte steht, ist bekannt und nicht eben verwunderlich. Auffallend ist es aber, daß auch in der belgischen Kongokolonie, in französischen Kolonien und im Innern Australiens die Sklaverei noch im Schwange geht, obgleich ausgerechnet in Brüssel die letzte Konferenz zur Bekämpfung des Sklavenhandels stattgefunden hat, auf der 35 Staaten sich zur Unterdrückung dieses Handels verpflichtet haben. Man schätzt die Zahl der Menschen, die heute noch in Sklaverei gehalten werden, auf etwa 4 Millionen. Das Los dieser Menschen ist aber noch glücklicher zu nennen im Vergleich zu den Opfern jenes andern Sklavenhandels, der in allen Ländern, nicht zum wenigsten in dem auf seine „Zivilisation“ so stolzen Europa fast am hellen Tag betrieben wird, des Kinder- und Mädchenhandels. Tausende und aber Tausende der Jugend werden alljährlich in diese abscheulichste und verwerflichste Sklaverei verschleppt, in der sie mehr oder weniger schnell aber tödlicher elendig zugrunde gehen. Freilich wird die Sklaverei nicht in afrikanischer Art mit Waffentatzen betrieben, worüber die „Zivilisation“ sich so sehr entsetzt, sondern mit teuflischer List, süßlicher Vorspiegelungen und etwa mit bestechendem Geld. Im Vergleich zu diesen Sklavenjägern und Händlern sind die afrikanischen noch die reinsten Ekelmenschen, und jedenfalls haben wir kein Recht, uns über sie auszulassen, solange wir „Zivilisierten“ selbst die häßlichste Sklaverei in unserer Mitte haben und trotz aller äußeren Entrüstung und Buchstabengelehrte uns scheuen, dem schweißigen Uebel rücksichtslos zu Leibe zu gehen. Solange die Kinder- und Mädchenjäger — die Händler erwischt man ohnehin kaum jemals oder man will sie nicht erwischen, wie z. B. in Amerika, weil es vielfach sehr reich und „angesehene“ Leute und ganze Gesellschaften sind — mit Geldstrafen oder verhältnismäßig geringen Gefängnisstrafen davonkommen, statt daß man sie als Mörder, die sie sind, und Schwerverbrecher behandelt, so lange wird auch die „zivilisierte“ Sklaverei nicht aufhören.

Einsturz eines Bergwerks. Bei Worthington (Kanada) sind etwa 140 Geviertmeter Erdoberfläche über einem Bergwerk eingebrochen und zum Teil etwa 350 Meter tief eingesenken. Ueber die Einbruchstelle führte die kanadische Pazifikbahn; der Bahnkörper und mehrere Eisenbahnwagen wurden mit in die Tiefe gerissen, das Bahnhofsgebäude blieb hart am Rand des Abgrunds stehen. Das Haus eines Bergmanns sank 14 Meter tief ein, doch konnten der Bergmann mit Weib und Kind sich wieder heraufarbeiten. Die Bergleute waren vor dem Zusammenbruch rechtzeitig gewarnt worden und konnten sich in Sicherheit bringen. Das Bergwerk war seit 17 Jahren im Betrieb und sollte nun aufgegeben werden.

Letzte Nachrichten

Die heutige Kabinettsitzung

Berlin, 8. Okt. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand gestern nachmittag in der Reichskanzlei eine eingehende Aussprache des Reichskabinetts unter Beteiligung des Reichsbankpräsidenten und des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft über die Frage der Auslandsanleihen statt. Bei dieser Aussprache wurde eine völlige Einmütigkeit darüber erzielt, daß für Deutschland auch in der nächsten Zukunft die Aufnahme langfristiger Auslandsanleihen nicht entbehrt werden könne und wirtschaftlich und finanzpolitisch durchaus berechtigt sei. Ferner herrscht darüber Uebereinstimmung, daß jede unter Berücksichtigung der heutigen Gesamtlage nicht dringliche oder unwirtschaftliche Ausgabe in Deutschland, sei es aus Auslandsanleihen oder aus anderen Quellen unbedingt zu vermeiden sei. Um diese Gesichtspunkte in die Wirklichkeit zu übertragen, wurde eine Ausgestaltung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen ins Auge gefaßt. Es soll insbesondere die Möglichkeit geschaffen werden, Bedenken, die bei der Antragsberatung auftauchen, durch erneute mit besonderen Sicherheiten versehene Prüfung Rechnung zu tragen.

Chamberlain über seine erste Unterredung mit Briand

Paris, 8. Okt. Chamberlain, der gestern vormittag in Paris eingetroffen ist, äußerte sich der internationalen Presse über seine Genfer Einbrücke und seine Unterredung mit Primo de Rivera. Zum Schluß erklärte er, daß er gestern nachmittag eine einstündige Unterredung mit Briand gehabt habe, die die erneute Uebereinstimmung der Beteiligte der verschiedenen politischen Fragen durch die beiden Außenminister bewiesen habe.

Die französische Abberufungsnote in Moskau überreicht

Paris, 8. Okt. Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, ist die französische Note, in der die Abberufung Malowskis verlangt wird, gestern nachmittag durch den französischen

Botschafter in Moskau, Herbette, dem Außenkommissar Tschitscherin überreicht worden.

Die polnische Auslandsanleihe erneut gescheitert. Warschau, 8. Okt. Wie der Vertreter der Pol.-Union von verschiedenen privaten Stellen übereinstimmend erfährt, ist die polnische Auslandsanleihe tatsächlich wiederum gescheitert. Die Verhandlungen sind abgebrochen worden. Eine offizielle Verlautbarung über diese Angelegenheit ist bis jetzt nicht erfolgt.

Neuer Zusammenstoß an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze

Belgrad, 8. Okt. Donnerstag nacht kam es an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze zu einem neuen Zusammenstoß zwischen jugoslawischen Gendarmen und über die Grenze gekommenen bulgarischen Komitatstschis. Nach längerem Feuergefecht mußten sich die Komitatstschis zurückziehen.

Württ. Landestheater

Großes Haus: 11. Okt. Lohengrin (7-10.45). — 12. I 5: Rigoletto (8-10.30). — 14. Paganini (8-11). — 15. Paganini (7-10). — 16. A 5: Iphigenie auf Tauris (7.30 bis 9.45). — 19. D 5: Die weiße Dame (7.30-10.15). Kleines Haus: 10. Okt.: A 4: Reihardt von Gneisenau (7-10.30). — 11. B 6: Robert Guiskard — Der zerbrochene Krug (8-10.30). — 13. D 4: Die Räuber (7.30-10.15). — 15. F 4: Robert Guiskard — Der zerbrochene Krug (7.30 bis 10). — 16. Peripherie (7.30-10.15). — 17. B 7: Zohannisfeuer (8-10.30). — 18.: A 6: Robert Guiskard — Der zerbrochene Krug (7.30-10). Niederhalle: 16. Okt. 3. Symphoniekonzert, Hauptprobe (11-1). — 17. 3. Symphoniekonzert (7.30-9.30).

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Sonntag, 9. Oktober: 11.30: Musikalische Morgenfeier. 13.15: Schallplattenkonzert. 15.00: Vortrag: Neue Schindler-Jahreszeiten. 15.30: Unkel Ott erzählt. 16.00: Zweite Halbzeit des im Duisburger Stadion stattfindenden Vorrundenspiels um den Pokal des Deutschen Fußballbundes zwischen Süddeutschland und Westdeutschland (Köln). 17.00: Unterhaltungskonzert. 18.45: Zeitangabe, Sportfunkdienst. 19.00: Dichtertunde. 19.45: Zeitangabe, Sportfunkdienst. 20.00: Englischer Abend (Frankfurt). Anschließend Sportfunk, Nachrichtenfunk. Montag, 10. Oktober: 12.30: Schallplattenkonzert. 13.15: Wetterbericht, Nachrichtendienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Sommerfahrt im Seilboot. 18.45: Dichtertunde. 19.15: Vortrag: Ueber die Kunst des Gensers. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Die Gardasüßlin. Anschließend Nachrichtendienst.

Spiel und Sport

Auf dem hiesigen Sportplatz stehen sich morgen die SW. III. Mannschaft und die I. Elf des Sp. V. Oberschwandorf im Verbandsspiel gegenüber. Spielbeginn 1/3 Uhr. Um 1 Uhr treten S.W. V. Jugend zum Freundschaftsrückspiel an. SW. I spielt in Erlingen Abfahrt 10.31 Uhr vorm. II „ „ Altburg „ 10.31 „ „

Die Landung der „D 1230“. Aus den verworrenen Meldungen über die Landung der „D 1230“ ist folgende Tatsache herauszukommen: Als das Flugzeug sich der südwärtsigen Ecke Portugals näherte, befand es sich in dichtem Nebel. Boote, die am Steuer saßen, suchte eine halbe Stunde lang eine geeignete Stelle für die Landung, die bei Rap Roca erfolgte. Es zeigte sich jedoch, daß die Stelle gefährlich war, denn in unmittelbarer Nähe befanden sich Klippen. Die Einwohner des nahegelegenen Dorfs Santa Cruz waren durch das Surren der Propeller aufmerksam geworden; sie eilten zum Strand, zündeten Feuer an und gaben den Fliegern durch Facelschwingen und Flintenschüsse durch die Nacht Zeichen. Zwei Fischerboote brachten dann das Flugzeug etwa 1 1/2 Kilometer weit außer Gefahr vor den Klippen. Boote gingen an Land und gab einige Telegramme auf.

Die Absicht der Flieger, am 7. Oktober früh, westlich nach den Azoren weiterzufliegen, wurde wegen schlechten Wetters aufgegeben. Der Flugzeugführer teilte einem Havas-Beretreter in Lissabon mit, „D 1230“ sei durchschnittlich in einer Höhe von 500 Meter der französischen, spanischen und portugiesischen Küste entlang geflogen. Der Versuch Lissabon drahtlos anzurufen, sei vergeblich gewesen, da von dort keine Antwort kam. Deshalb sei beschlossen worden, um 4.45 Uhr auf das Meer, das ruhig war, niederzugesinken, da dichter Nebel herrschte. Lissabon wurde davon brieflich durch Vermittlung eines Automobils verständigt, worauf sofort ein Schleppdampfer zur Hilfeleistung gelandt wurde, der das Flugzeug nach Lissabon brachte, da der Flug wegen des Nebels nicht fortgesetzt werden konnte. Der Flug ist im übrigen ausgezeichnet verlaufen und die Motoren arbeiten gut. Es könne jedoch keine Versicherung gegeben werden, ob der Flug über das Meer fortgesetzt werde, oder ob die Flieger nach Deutschland zurückkehren.

Die Veranstalter des Ozeanflugs. Wie nunmehr mitgeteilt wird, wurde der Ozeanflug der „D 1230“ von der Hapag (Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft) veranlaßt, die auch die Kosten trägt. Bekanntlich haben die großen deutschen Schiffsahrtsgesellschaften ihre Aufmerksamkeit auf die Ozeanflüge gerichtet, da diese ja vielleicht dereinst ihnen einen gefährlichen Wettbewerb machen könnten. Es sollen weiterhin Absichten auf ein Zusammengehen der Hapag und des Norddeutschen Lloyd in dieser Frage bestehen. Der Flug war im Stillen in allen Teilen schon seit längerer Zeit gut vorbereitet.

Das Stadion in Düsseldorf soll insgesamt 55 000 Zuschauer. Beim Fußball-Länderkampf Deutschland-Holland war das Stadion von etwa 65 000 Zuschauern besetzt; davon hatten rund 49 000 Eintrittskarten bezahlt, die übrigen hatten die Eingänge gestirmt.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 7. Oktober. 4,1915 G., 4,1995 Br. 6 v. J. Deutsche Reichsanleihe 87,40. Abt. Rente 1 — Abt. Rente ohne Ausl. 15,75. Franz. Franken 124,02 zu 1 Pf. St., 25,47 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 7. Okt. Tagesgeld 7-8,5 v. J., Monatsgeld 8-9 v. J., Privatdiskont 6,625 v. J. kurz und lang. Reportgeld 8,5 v. J.

Ein neuer Ruffenredit? Bei der Reichsregierung soll nach Blättermeldungen ein Antrag eingebracht werden, eine weitere Bürgschaft von 120 Millionen Mark für russische Industrie-Bestellungen in Deutschland zu übernehmen.

England gegen die deutschen Ruhlandkredite. In England verfolgt man aufmerksam und mit wachsendem Mißtrauen die Kredite, die von deutscher Seite den Russen mittelbar oder unmittelbar gegeben werden. Der diplomatische Mitarbeiter des halb-

amliche „Daily Telegraph“ schätzt sie bisher auf rund 800 Mill. Goldmark, nämlich über 400 Millionen kurzfristige Kredite und 360 Millionen in Gestalt der vierjährigen Anleihe vom vorigen Jahr.

Die Ablehnung der preussischen 30 Millionen-Dollaranleihe ist hauptsächlich auf die Sorge Amerikas zurückzuführen, daß bei der zunehmenden Verschuldung Deutschlands (die Auslandsschulden betragen bald 5 1/2 Milliarden Mark) mit den Dawesverpflichtungen im Rückstand bleibe.

Postverkehr in Württemberg im September 1927. Zahl der Postfachstellen Ende September 37 088 gegen August mehr 51. Von dem Umsatz 479 Millionen Mark sind 379 Millionen Mark bargeldlos beglichen worden.

Telegraphenverkehr mit der Türkei. Am 4. Oktober ist für den Telegraphenverkehr mit der Türkei eine unmittelbare Funkverbindung zwischen Berlin und Stambul dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Die großen Dampfer der Hayag werden vom 1. April 1928 an die Reise von Hamburg nach Neuyork und umgekehrt in fünf statt bisher sechs Tagen zurücklegen, indem die Liegezeiten in den beiden Häfen entsprechend gekürzt werden.

viehpreise. Altschau, Ob. Saugau: Farnen 400-660, Rube 300-480, Döfen 250-700, Kalben 400-760, Rinder 240 bis 400.

Schweinepreise. Altschau: Milchschweine 20-22, Käufer 60. - Bilsraich: Käufer 28-45, Milchschweine 18-25 M. - Bühlertann: Milchschweine 13-21.

Fruchtpreise. Biberach: Saatweizen 12-12,50, Weizen 13,50 bis 14, Saatroggen 17-18, Gerste 11,70-13, Haber neu 8,50 bis 10,80, alt 13, Saatweizen 14,50-15.

Hopfen. In Rottenburg setzte sich mit Beginn dieser Woche der starke Einkauf von Hopfen weiter fort. In den letzten Tagen sind mindestens 250 Ballen misfarbig gekauft worden.

Der über Westeuropa liegende Hochdruck bringt langsam nach Süden vor und beeinflusst weiterhin die Wetterlage über Süddeutschland. Für Sonntag und Montag ist nach Frühnebeln bewölkt, aber trockenes und auch zeitweise heiteres Wetter zu erwarten.

lingen, Ob. Rottenburg, etwas lebhafter. Die Ebeben finden mehr Anfall als bisher und erzielen 140-190 M nebst Teintgeld. Etw. ein Drittel der diesjährigen Ernte dürfte verkauft sein.

Zwanzigversteigerung eines Hotels. Das bekannte Hotel „Sonne“ in Döbel, Ob. Neuenbürg, ging im Zwangswege an Weinbändler Josef Bauz aus Calw um die Summe von 93 000 Mark über.

Geschäftliches

Die olympischen Spiele. Diese Kraftmessung der Völker der Welt findet bekanntlich im nächsten Jahre in Amsterdam statt. Schon jetzt sind unsere Sportsleute eifrig dabei, sich auf diesen Wettkampf vorzubereiten.

Das Wetter

Der über Westeuropa liegende Hochdruck bringt langsam nach Süden vor und beeinflusst weiterhin die Wetterlage über Süddeutschland. Für Sonntag und Montag ist nach Frühnebeln bewölkt, aber trockenes und auch zeitweise heiteres Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten hiezu die beistige illustrierte Beilage „Feierstunden“.

Amtliche Bekanntmachung.

Entwässerung auf Markung Schönbrunn.

Der Gemeinderat Schönbrunn hat die Errichtung einer Wassergenossenschaft zu einer Entwässerung in den Gewänden „Bittenwiesen“, „Große Acker“, „Hohe Mauern“ und „Lochäcker“ beantragt.

Das Unternehmen ist von der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, auf Grund einer vorläufigen Prüfung als für die Bodenkultur nützlich und der Plan im ganzen als zweckmäßig und ausführbar anerkannt.

Tagfahrt zur Abstimmung über den vorliegenden Antrag zur Beratung der Satzung und zur Wahl der Mitglieder des Genossenschaftsvorstands ist im Einvernehmen mit dem Kulturbauamt auf

Donnerstag, den 10. November 1927 vormittags 10 Uhr

auf das Rathaus in Schönbrunn anberaumt.

Hiezu werden die beteiligten Grundeigentümer oder ihre Vertreter eingeladen. Wer bei dieser Tagfahrt weder selbst ersticht noch sich durch einen seine Vertretungsbezugnis rechtmäßig nachweisenden Bevollmächtigten vertreten läßt, gilt als zustimmend zu dem beantragten Unternehmen.

Etwas noch nicht bekannte Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen oder auf Anteilnahme daran, die aus Art. 84 Abs. 2 und 3 oder Art. 85 Abs. 1 des Wassergesetzes abgeleitet werden, sind innerhalb der Ausschließungsfrist von zwei Wochen, von dem Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Schultheißenamt oder beim Oberamt hier geltend zu machen.

Nagold, den 7. Oktober 1927.

1169 Oberamt: Baitinger.

Für die kalte Jahreszeit!

Herrenunterhosen Unterjacken Oberhemden Handschuhe, Socken, Schals in großer, gutsortierter Auswahl bei billigsten Preisen

1168

Herm. Brintzinger.

Montag morgen ist auf dem Bahnhof schönes Unterländer

Tafelobst

per Ztr. zu 12 Mk., sowie

Mostobst

zu haben.

Kalender für 1928

Der Landmann

Hausfrauenkalender / Immergrünkalender

Lahrer hinkender Bote / Volksbote aus Württemberg

Neuer Beter aus Schwaben / Der Lustige / Deutscher Hausfreund

Evangel. Landeskalendar / Kathol. Volkskalendar

Frauenlob / Schwäb. Hausfrau

Schreib-, Kontor- u. Wand-

Kalender

empfiehlt

Buchhandlung Zaiser.

Lüchtige Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung und haben sich zu melden auf der Baustelle, Beamtenwohngebäude, Nagold-Emmingerstraße oder auf dem Büro in Calw.

Baumeister Alber, Calw.

Reißzeuge

sowie einzelne Zirkel vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser

Nirosta

Bestecke und Stahlwaren

aus garantiert nicht rostendem Kruppstahl empfiehlt 1178

Fritz Haag gegenüber der Schwane

Illustration of a person with a bicycle and text: Sportplatz Calwerstraße Sonntag, 1/2 3 Uhr 3 P. H. III - Sp. Oberhwindorf B. Klasse Heute 8 1/2 Uhr Lokal Spieerverammlung sämtl. Aktiven.

Gut erhaltenes Herren-Fahrrad mit neuer Bereifung billig abzugeben. Wer? sagt die Gesch. St. d. Ztr. 1175

Winterdienst 1927/28

1. Taschensfahrplan Kleine Ausgabe (gelb)

Enthält alle Fahrpläne der Haupt- und Nebenbahnen in Württemberg und Hohenzollern mit 11 Schließ-, Kraftfahrplänen und Postfahrten. Anhang (Sonntagsrückfahrpläne usw.) Beilage: Eisenbahn-Übersichtskarte, Pläne über die Lage der Stuttgarter Bahnhöfe usw. Preis M. -.80

2. Taschensfahrplan. Große Ausgabe (rot)

Für Württemberg, Hohenzollern und die wichtigsten Anschlußstrecken in Baden, Bayern, Hessen, Vorpommern und der Schweiz. Mit Anschluß u. Fernverbindungen, Kraftfahrplänen und Postfahrten sowie Straßenbahnen und Luftverkehr. Beilage: Eisenbahn-Übersichtskarten, Pläne über die Lage der Stuttgarter Bahnhöfe usw. Preis M. 1.80

vorrätig bei Buchhandlung ZAISER, Nagold.

Stadtkapelle

Sonntag 1/2 12-1/2 1 Uhr Ständchen am Waldeck.

Geschenke

aller Art Metallwaren Tafelgeräte und Manikur-Artikel Galalit- und Hornwaren Schmuckwaren Ringe Ohringe Collier u. s. w. 1179 empfiehlt

Fritz Haag gegenüber der „Schwane“.

Die Zeitungs-Reklame ist die wirkungsvollste und billigste Art der Werbung, weil sie beachtet wird, wenn der Leser in Ruhe ist und Zeit dafür hat.

Christian Helber Lehrer Frida Helber geb. Benz Vermählte Haubersbronn Ebhausen Haubersbronn 8. Oktober 1927.

Altpiet. Gemeinschaft Sonntag, 9. Oktober, nachm. 2 Uhr findet im Saal des Evang. Vereinshauses hier

jährl. Konferenz

statt, zu welcher jedermann herzgl. eingeladen wird.

Neuer span. Traubensaft und St. Martin Rotwein ist eingetroffen. Ich empfehle beide Sorten geeigneter Abnahme. Carl Schuon, Weinhdlg.

Dentfcher Holzarbeiter-Verband. Montag abend 6 Uhr öffentliche Holzarbeiter-Versammlung im Gasth. zur „Rose“. Ref.: Heß. Wichtige Tagesordnung. 1174 Erscheinen Pflicht!

Wer inseriert der profitiert! Evangel. Gottesdienste in Nagold am 17. S. n. Dr. 9. Okt. Vorm. 1/10 Uhr Predigt (Preffel). 9/11 Uhr Kinder-gottesdienst. 1 U. Christenlehre (Töchter). Abends 8 U. Erbauungsstunde im Vereinshaus. Freitag, 14. Okt. Abends 8 Uhr monatliche Bußtags-Predigt im Vereinshaus. Felshausen: Vorm. 1/9 Uhr Predigt (Preffel) anschließend Kinder-gottesdienst. Methodist. Gottesdienste Nagold: Sonntag, 9. Oktober. Vorm. 1/10 Uhr Predigt (Schmeißer), 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 1/5 Uhr Jugendbund, abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 8 1/4 Uhr Bibelstunde. Ebhausen: Sonntag 2 Uhr Predigt, Donnerstag 8 Uhr Predigt. Kathol. Gottesdienste Sonntag, 9. Okt. 1/8 Uhr Gottesdienst in Nagold, 1/10 U. Gottesdienst in Altschau, 1/10 Uhr Gottesdienst in Nagold, 14. Okt. Andacht, Freitag, 14. Okt. abends 1/2 Uhr Andacht.